

Mitdenken fordert, den originellen Versuch dar, von der Existenzphilosophie her, die ihre eigentümliche Anziehungskraft noch keineswegs eingebüßt hat, die alten „Wege zu Gott“ um einen neuen, sehr zeitgemäßen, zu bereichern.

WHITE VICTOR, *Seele und Psyche*. Theologie und Tiefenpsychologie. Deutsche Übersetzung aus dem Englischen von Otto Weninger. (276.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1964. Leinen S 138.—

Der Untertitel des Buches ist etwas irreführend. Denn der Autor befaßt sich fast ausschließlich mit der tiefenpsychologischen Richtung des Schweizer Carl Gustav Jung. Dazu ist White, Professor für katholische Theologie in Oxford, allerdings besonders befähigt, weil er Gründungsmitglied des C.G.-Jung-Institutes in Zürich ist. Um die Voraussetzung für eine Diskussion und Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Theologie und der Psychologie zu schaffen, zeigt White zunächst, daß der Gegenstand der psychologischen Forschung, die Psyche, und der Gegenstand der theologischen Forschung, die Geistseele, im Grund identisch sind, mögen auch die Gesichtspunkte der Betrachtung verschieden sein. Dann weist er in lebendiger, mit köstlichen Formulierungen gewürzter Sprache nach, daß sich die Psychoanalyse und Psychotherapie seit der anthropologischen Wende der Psychologie der Gegenwart in einem Dilemma befinden. Einerseits sind ihnen viele seelisch und geistig Erkrankte aus der Kirche zugelaufen; andererseits können sie sich selber nicht weltanschaulich neutral halten, ohne gerade das zu vernachlässigen, was Jung als ein wesentliches Element der menschlichen Persönlichkeit aufgezeigt hat: das Religiöse, das im Gesamt des menschlichen Seelenlebens eine positiv oder negativ unverkennbare Rolle spielt. Nun ist freilich Jungs Tiefenpsychologie rein immanent eingestellt, jede echte Transzendenz des Religiösen agnostizistisch abweisend. Aber gerade in dieser Hinsicht könnte eine aufgeschlossene Theologie, an die großen Entdeckungen Jungs von den Archetypen, d. h. antriebshaften seelischen Urbildern anknüpfend, eine fruchtbare Richtigstellung und Ergänzung bieten. Darum arbeitet White nun die psychologische und theologische Seite von „Symbol und Dogma“ heraus und geht ausführlich auf einzelne der archetypischen Probleme ein: Dreifaltigkeit (Dreizahl und Vierzahl), Maria (das fehlende Weibliche) und Sünde. Er schließt mit einer gründlichen Überlegung über das Verhältnis von Religion und seelisch-geistiger Gesundheit. Das sind gewiß Fragen, die jeden Seelsorger und Psychotherapeuten brennend interessieren sollten und deshalb ein gründliches Studium verdienen. Es ist dem Verlage und dem gewandten Übersetzer sehr zu danken, daß sie dieses wert-

volle Werk dem deutschen Sprachkreise zugänglich gemacht haben.

CRUCHON GEORGES, *Einführung in die dynamische Psychologie*. Die Person und ihre Umwelt. Aus dem Französischen übertragen von Georg Gebhard. (311.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main 1965. Leinen DM 19.80.

Der Verfasser, Professor an der Päpstlichen Gregorianischen Universität in Rom, stellt eingangs mit Genugtuung fest, daß die Psychologie der Gegenwart aus den Einseitigkeiten ihrer verschiedenen Forschungsrichtungen sich immer mehr zu einer gesamt-menschlichen, personalen Betrachtungsweise durchringt und so um vieles besser für die Praxis anwendbar wird. Im Unterschied zur bloßen Beschreibung der menschlichen Seelenvermögen und Funktionen im einzelnen, geht es der dynamischen Psychologie um die Erfassung des Zusammenspiels aller bewußten und unbewußten Kräfte im leib-seelischen Gesamtverhalten des Menschen. Cruchon scheut sich nicht, auch die seelischen Voraussetzungen für das Leben der Gnade einzubeziehen. Er arbeitet knapp, aber trefflich die Entwicklungslinien der Person im Hinblick auf ihre Selbstbehauptung und ihre mitmenschlichen Beziehungen heraus. Dann zieht er die Grundlinien der Sozialpsychologie und führt sie in einer mit vielen lehrreichen Beispielen belegten Darstellung der Dynamik der Familie und der Gruppe eingehend durch.

Der Verfasser hat eine erstaunliche Fülle modernster, vor allem französischer und angelsächsischer Literatur verarbeitet. Nur selten begegnen Flüchtigkeiten. So ist z. B. von einem „getreuen Schüler“ Jungs, Jolan Jacobi, die Rede, während es sich dabei in Wahrheit um eine Frau, Jolanda Jacobi handelt. (294) Die Brauchbarkeit des gediegenen Werkes wird leider geschmälert durch das Fehlen eines Verzeichnisses der Sachen und Personen. Welche Bedeutung dem Buche aber mit Recht zugemessen wird, bezeugt der Umstand, daß es gleichzeitig in spanischer, italienischer und englischer Übersetzung erscheint. Die vorliegende deutsche liest sich allerdings nicht immer so flüssig, wie man es wünschen möchte.

Linz/Donau

Josef Knopp

BRIK HANS THEODOR, *Mysterium Atom — Mysterium Leben*. Das Atom als Baustein der unbelebten und belebten Materie. (184) Morus-Verlag, Berlin 1966. Leinen DM 22.—

Es scheint wahr zu sein, daß die faszinierenden Entdeckungen und Fortschritte der Naturwissenschaften bei den Menschen nicht jene Beachtung gefunden hätten, wenn sie sich nicht als furchtbare Waffe präsentiert hätten. So aber gibt es niemanden, der nicht sein Interesse an den Atomen, der Atomkraft

und Atomenergie sowie ihren kriegerischen und friedlichen Auswirkungen bekundete. Das Buch bringt in höchst dankenswerter Weise eine gründliche, klar verständliche Einführung in die gesamte Atomlehre, von den ersten „Erahnungen“ bis auf den heutigen Stand. Es wird von allen aufrichtig begrüßt werden, ob physikalisch vorgebildet oder nicht, die einen umfassenden Einblick in das „Geheimnis Atom“ und „Geheimnis Leben“ gewinnen wollen. Das Buch hat den einmaligen Vorzug, von einem hervorragenden Naturwissenschaftler, Philosophen, Lehrer und Theologen geschrieben worden zu sein. Sein Verfasser, Dipl.-Ing. P. Johannes Brik, Benediktiner des Stiftes Kremsmünster, ist Professor am Stiftsgymnasium und Lektor der Philosophie am Philosophicum Cremifanense. Er hat bisher schon mehrere — großteils einschlägige — Werke veröffentlicht. Das lehrreiche Buch ist überaus fesselnd geschrieben, sein Inhalt spannend von der ersten bis zur letzten Seite. Es läßt den Leser das grandiose Eindringen der Wissenschaft in das Geheimnis der Natur miterleben und führt ihn hin bis zu den ungelösten Rätseln der Materie und des Lebens. Das Werk ist in 15 Kapitel aufgegliedert. In einer Einleitung wird dem nicht-fachkundigen Leser das erforderliche Werkzeug an die Hand gegeben: sie vermittelt ihm die wichtigsten Begriffe der Potenzlehre, der physikalischen Größen, und macht ihn vertraut mit der mathematischen Ausdrucksweise. Sodann wird Schritt für Schritt, methodisch wunderbar geordnet und unter ständigen Hinweisen auf die historische Entwicklung, das Lehrgebäude aufgebaut. Wir verfolgen mit Interesse die Gedankengänge, Ideen und Arbeiten der großen Gelehrten und erleben einen wahren Triumph des Geistes. Dem fließend geschriebenen Text fehlen auch nicht die mathematischen Ableitungen und Formulierungen für alle jene, die an der „edlen Kunst der Mathematik“ Freude haben. Der Nichtkundige kann über sie hinweglesen. Den theoretischen Überlegungen schließt sich zur „handgreiflichen“ Beweisführung die Erklärung der Experimente an, wertvoll unterstützt durch einfache, klare Skizzen. Sehr instruktiv — und eine große Hilfe für das Verständnis — sind die Aussagen der Atommodelle. Einen breiteren Raum nimmt, wie der Leser auch erwarten wird, das Kapitel über die „Kernenergie“ ein. Von einem unvorhergesehenen Versuchsergebnis (Hahn, Meitner) führt ein gerader Weg zur Atombombe (Oppenheimer). Die Schilderung des dramatischen Ablaufs der Ereignisse im Sommer 1945 wird durch Augenzeugenberichte stark verlebendigt. Die Entwicklung schreitet voran, auf die „Fission“ (Spaltung von schweren Atomen) folgt die „Fusion“ (Verschmelzung von leichten Atomkernen) und damit die Herstellung der Superbombe (Wasserstoffbombe). „Wehe der Welt, käme

es zu einem dritten Weltkrieg! ... Sollte das das Ende der Welt sein?“ (119). „Der Schrei der Kernphysiker nach hochbeschleunigten Körperchen hat einen Wettlauf... im Bau von wahrhaften Mammutgeräten... ausgelöst“ (129), die im Prinzip beschrieben werden. Vielen Lesern dürfte vor allem die im IX. Kapitel dargelegte Lehre von den „Antiteilchen“ neu sein. „Es gibt mit wenigen Ausnahmen zu jedem Elementarteilchen ein spiegelgleiches Gegenstück, ein Antiteilchen...“ (130), das Antiproton, Antineutron... „Der Nachweis der Antiteilchen macht die Existenz einer Antiwelt wahrscheinlich...“ (131). Was wären die Folgen einer Kollision unseres Milchstraßensystems mit einer Galaxis aus Antimaterie? (132).

Die schwierige Frage der Entstehung und Wechselwirkung von Materie und Energie wird vor Augen geführt. „Es ist etwas Geheimnisvolles um die Geburt von Materie und Energie“ (135). Im Anschluß an die „Lehre von den Bausteinen der Welt“ wird die Frage aufgeworfen, ob die Kausalgesetze auch im subatomaren Bereich gelten (Kap. XII). Was ist nun das Leben? Hier setzt sich der Autor eingehend mit den Aussagen des materialistischen Monismus auseinander. Natur- und Geisteswissenschaften führen zu der Erkenntnis: Die irdische Schöpfung erweist sich als „gewaltiger Stufenbau“. „Die unterste Stufe bildet die Materie.“ Das Leben ist „keine Erscheinung an der Materie“, sondern die Materie steht „im Dienste des Lebens“. Das Phänomen des Lebens könnte nicht erklärt werden, „nähme man nicht ordnende Prinzipien an“ (162 f.), die nach Aristoteles „Entelechien“ bezeichnet werden. Die unvernünftigen Kreaturen haben nur Anteil an den „überindividuellen Artentelechien“, die individuell unsterbliche Seele des Menschen aber ist „die zu seinem Leibe gehörige Ergänzung des Wesens“ (163). Die Untersuchung der Frage „Wie kam das Leben auf die Erde?“ gipfelt in der Erkenntnis Harveys: „Omne vivum ex vivo“ (166). Im Schlußkapitel (XV) folgen „Kosmologische Überlegungen“ über Gestalt und Größe der Welt, ihren Ursprung und die Ausdehnung des Universums. Auf die Frage, ob die Kosmogonie die Ewigkeit der Materie voraussetze, erfolgt die Antwort: „Die stoffliche Welt muß... einen ersten Anfang genommen haben...“, denn „nihil dat, quod nihil est“ (Kepler). (178.) In Tabellen finden wir übersichtlich zusammengestellt: die Grundstoffe, die wichtigsten Elementarteilchen und die Maßsysteme. Angeschlossen sind eine ausführliche Literaturangabe sowie ein Namen- und Sachverzeichnis.

Dem Verfasser sei für dieses Werk tausendfach gedankt! Besonderer Dank gebührt auch dem Verlag. Das Buch sollte in keiner katholischen Bücherei fehlen!

Linz/Donau

Anton Kränzle